

Seminar „Sprache und Politik“ auf der Sommerakademie ENA im August 2011 in Freiburg

Weltweit kümmern sich die Aktivisten von ATTAC um viele Bereiche des öffentlichen Lebens. In Berlin werden von mehr als zehn Arbeitsgruppen mehr Politikfelder als in vielen anderen Regionen bearbeitet. Obwohl die Bedeutung des Zusammenhangs zwischen Politik und Sprache nicht überschätzt werden kann, ist die Bearbeitung dieses Zusammenhangs jedoch eher eine seltene Erscheinung. Meines Wissens wird diese Thematik zumindest in Kerneuropa außer in Berlin nur in Lyon bearbeitet. Entsprechend nimmt sie dann auch auf den Sommerakademien einen sehr geringen Raum ein. Nachdem ich dieses Arbeitsfeld auf den Tagungen in Karlsruhe 2009 und Hamburg 2010 vermisst hatte, wurde mir bewusst, dass dies auch weiterhin der Fall sein würde, wenn ich nicht selber die Initiative ergriffe, ein Seminar zu diesem Thema anzubieten. So kam es, dass ich im ersten Halbjahr 2011 Kontakte mit französisch-, italienisch-, schwedisch-, spanisch-, englisch- und polnischsprachigen ATTAC-Aktivisten anbahnte und schließlich zwei Kooperationspartner aus Lüttich und Lyon fand. Mit ihnen bereitete ich das im Folgenden vorgestellte Seminar vor.



André Schils (ATTAC Lüttich) mit 65 Teilnehmern am ersten Seminartag

Auf der Sommerakademie „Europäische Netzwerkakademie“ in Freiburg an den Vormittagen von Freitag und Samstag, dem 12. und 13. August 2011 fand schließlich unser Seminar „Sprache, Medien und Politik“ mit den unten genannten Programmpunkten statt. Da die Tagungsleitung unsere Thematik offenbar als sehr exotisch eingeschätzt hatte, war uns ein Raum mit lediglich 20 Plätzen zugewiesen worden. Es kamen jedoch 65 Interessentinnen und Interessenten. Dank eines netten Universitäts-Dozenten konnten wir am ersten Tag nach 45 Minuten in einen Hörsaal mit 100 Plätzen umziehen. Infolge der daraus entstandenen Zeitknappheit referierte ich über „Die Benutzung von Sprache zum Zwecke einer euphemistischen Beschönigung von Tatbeständen der kapitalistischen Realität“ so schnell, dass die beiden Dolmetscherinnen mit der Übersetzung ins Französische kaum nachkamen. Nach einer Diskussion trug André Schils aus Lüttich seine Thesen zum Thema „Der Zusammenhang zwischen Sprache und Werbung, die in der Gegenwart Sprache beeinflusst und manipuliert“ vor, wobei vom Französischen ins Deutsche übersetzt wurde. Hierauf folgte ebenfalls eine Debatte. Wie wir Referenten angenommen hatten, fanden die von uns vertretenen Thesen im Publikum große Zustimmung.

Ortwin Zeitlinger (ATTAC Berlin) und André Schils (ATTAC Lüttich) am ersten Seminartag



Nach Intervention im Organisationsbüro bekamen wir für den zweiten Tag zunächst einen Theatersaal zugeteilt, der zwar 40 Personen gefasst, aber keine Sitzgelegenheiten enthalten hätte. Also musste ich mich um eine weitere Raumverlegung kümmern, womit ich auch er-

folgreich war. So konnten wir in einem Raum mit 45 Plätzen tagen, was auch genau der Teilnehmerzahl an diesem Tag entsprach. Nach meinem Referat über „Die Beeinflussung aller nicht-englischen Sprachen durch die englische Herrschaftssprache der kapitalistischen Welt“ referierte Robert Joumard aus Lyon über das Thema „Die Sprachenfrage in der Europäischen Union, im öffentlichen Bereich der europäischen Bürgergesellschaft und der europäischen alternativ-globalistischen Szene“. Unsere beiden Dolmetscherinnen übersetzten wieder vom Deutschen ins Französische bzw. umgekehrt und auf jeden Vortrag folgte wieder eine Diskussion. Auch unsere Thesen zur Dominanz der englischen Sprache fanden ebenso großen Widerhall wie unsere Vorschläge zur Abhilfe im Sinne einer demokratischen Sprachenpolitik.



Ortwin Zeitlinger (ATTAC Berlin) und zwei Dolmetscherinnen am zweiten Seminartag

Bemerkenswert erscheint mir, dass die Teilnehmerzahlen an unseren beiden Seminartagen angesichts von über 1000 Kongress-Teilnehmern auf 25 parallelen Veranstaltungen nicht nur die Erwartungen der Kongressleitung, sondern auch unsere eigenen deutlich übertrafen. Zu erwähnen ist noch, dass als Konsequenz aus den beiden Themen des letzten Tages auf meine Anregung hin sowohl an unseren beiden Seminartagen als auch schon an den beiden Tagen zuvor jeweils nachmittags ein separater Esperanto-Einführungskurs ins Kongress-Programm aufgenommen wurde, der auch an allen Tagen gut besucht war. Insgesamt betrachte ich das Seminar „Sprache, Medien und Politik“ und den damit im Zusammenhang stehenden Esperanto-Kurs als Erfolg, wozu es aber auch notwendig war, dass, in diesem Falle drei, Personen sich über nahezu ein halbes Jahr kontinuierlich um ein Zustandekommen bemühten.

Robert Joumard (ATTAC Lyon) am zweiten Seminartag



Wie alle anderen Veranstaltungen im Rahmen einer sprachenübergreifenden ATTAC-Sommerakademie stellt auch ein Seminar, in dem Sprache und Sprachenpolitik explizit thematisiert werden, meiner Meinung nach ein geradezu notwendiges Mittel dar, den vom Kapitalismus vorgegebenen globalen politischen Entwicklungen etwas Demokratisches entgegenzusetzen. Auch wenn kleine lokale Initiativen nicht nur ihre Berechtigung haben, sondern auch im Hinblick auf eine menschengerechte Zukunft unbedingt weiter zu entwickeln sind, halte ich eine globale Diskussion im Kampf um die Überwindung des Kapitalismus für unumgänglich. Auf dem Weg dorthin ist eine europaweite Diskussion vonnöten, für die eine deutsch-französische, wie sie in Freiburg stattfand, immerhin ein erster Schritt sein kann, denn es kann meiner Meinung nach nur zu einer Niederlage führen, wenn dem global agierenden Kapitalismus auf niedriger nationaler Ebene begegnet wird. Insofern halte ich es für notwendig, möglichst häufiger als alle drei Jahre eine sprachenübergreifende ATTAC-Sommerakademie zu veranstalten und sich in Zukunft auch darum zu bemühen, mehr als nur französisch sprechende Mitstreiter zur Mitarbeit zu gewinnen, auch wenn bei der Vorbereitung solcher Kongresse Mühen der Ebene zu durchschreiten sind.